

Die Abstimmungsumfrage des Einsiedler Anzeigers, bei der 365 stimmberechtigte Personen aus dem Bezirk Einsiedeln teilgenommen haben (3 Unentschlossene in der Grafik nicht dargestellt), zeigt ein klares Bild.

Befürworter dominieren die Umfrage

Während rund zehn Tagen stand die Umfrage allen Stimmberechtigten im Bezirk Einsiedeln offen. Das Abstimmungsresultat scheint vorderhand klar zu sein.

RENÉ HENSLER

Die Verwunderung beim Durchschauen der Ergebnisse in der Redaktion war nicht gross. Wer sich im Dorf umhört, findet fast keine Gegner – genau das wider spiegelt die Umfrage. Die Antworten der Befürworter bestätigen auch die allgemeine Meinung: Oft wird die Untätigkeit des Bezirks Einsiedeln beim Errichten von Infrastruktur, speziell in sportlicher Hinsicht, angeprangert. Auch ein Mangel an Zukunftsvisionen wird häufig genannt. Auch ein gewisser Trotz schimmert durch.

Bei den Kritikern steht der unsichere finanzielle Aspekt an erster Stelle. Ebenfalls schlecht goutiert wird das mangelnde Mit-

spracherecht: Zwar trägt der Bezirk einen grossen Teil der Kosten, kann aber bei Entscheidungen rund um die Anlage kaum Einfluss nehmen. Und ein letzter Punkt ist in der Einsiedler DNA tief verankert: Was geschieht, wenn auch dieses Projekt finanziellen Schiffbruch erleidet?

Neun Jahre Arbeit

Seit über neun Jahren weibelt die Genossenschaft des Sportzentrums Allmeind tatkräftig für «ihre» Projekt. Auslöser war damals die Absage des Stimmvolks zum Kunstrasen des FC Einsiedeln an genau gleicher Stelle. Doch kämpften diesmal nicht nur die Fussballerinnen und Fussballer für das neue Projekt – weitere Vereine konnten an Bord geholt werden, und es entstand ein «Generationenprojekt». Der Bezirk Einsiedeln befürwortete anfangs die Bemühungen und unterstützte die Initianten in ihrem Vorhaben. Und doch geschah irgendwann etwas: Plötzlich machte der Bezirksrat eine 180-Grad-Kehrtwende und ent-

zog dem Sportprojekt seine Unterstützung. Die Genossenschaft weigerte sich jedoch aufzugeben und führte zwei Abstimmungen erfolgreich durch. Eine eilends hervorgezauberte neue Halle auf der Schulanlage Furten sollte gemäss dem Einsiedler Rathaus alle Hallenprobleme lösen. Doch das Einsiedler Stimmvolk erteilte diesem Ansinnen eine klare Abfuhr.

Deutlich höhere Zahlen

Nach der erneuten Überarbeitung des Projekts und verschiedenen Anpassungen verteuerte sich der Wunsch vieler Sportvereine deutlich. Neben den aufgelaufenen Kostensteigerungen der vielen Jahre gingen die Planer nun ins Detail. Und ja: Es wurde teuer. Nun lag es an der Genossenschaft zu erklären, warum «ihre» Sportanlage nun teurer wurde – obwohl an der sehr gut besuchten Bezirksgemeindeversammlung in der Jugendkirche bekräftigt wurde, es handle sich um ein abstimmungsfertiges Vorhaben. Nicht nur die Verantwortlichen dürften sich

da die Augen gerieben haben, sondern auch viele Befürworter überdachten ihre Meinung sicherlich nochmals.

Grosse Projekte zum Scheitern verurteilt?

Wer in die Einsiedler Geschicke zurückblickt, dem dürften einige Missgriffe in Infrastrukturprojekten auffallen. Zu Beginn war alles sonnenklar und scheinbar problemlos finanzierbar. Entsprechend gross war die Unterstützung, und die Gelder flossen – sei dies beim Dorfzentrum, beim Parkhaus Brüel oder bei den Einsiedler Schanzen.

Stimmvolk entscheidet final

Mit all diesen Eindrücken und Erfahrungen im Hinterkopf wird die Einsiedler Bürgerin und der Einsiedler Bürger am 30. November an der Abstimmungsurne stehen und entscheiden. Ohne Meinung zu diesem Projekt werden wohl nur wenige sein. Für beide Seiten gilt es, im letzten Monat vor der Abstimmung nochmals alle Kräfte zu mobilisieren.

Das sind die persönlichen Gründe der Befürworter der Abstimmungsvorlage

«Der Bezirksrat Einsiedeln hat schon lange keine Zukunftsvisionen mehr.»

«Es handelt sich um die letzte Chance für die Region, sportlich attraktiv zu bleiben.»

«Da der Bezirk zu wenig macht, müssen es Private richten.»

«Kampf dem egoistischen Denken nach dem Motto: nur was mir direkt von Nutzen ist, verdient auch meine Unterstützung.»

«Das Dorf lebt von den Vereinen. Ohne sie verkommt Einsiedeln zu einer Schlafstadt mit touristischem Ambiente.»

«Schon lange fällig für Einsiedeln.»

«Die Zukunft von Einsiedeln benötigt dringend neue Sportinfrastrukturen.»

«Wenn ein Ort wachsen soll, muss auch die Infrastruktur mitwachsen.»

«Einsiedeln ist im ganzen Kanton Schwyz der Bezirk mit der schletesten Infrastruktur.»

«Investition für die Zukunft in Sport und Kultur.»

Das sind die persönlichen Gründe der Gegner der Abstimmungsvorlage

«Mir fehlt das Vertrauen in das Projekt.»

«Das Sportzentrum Allmeind ist ein Fass ohne Boden.»

«Es sind weitere Kostensteigerungen zu befürchten.»

«Solche Projekte sind vom Bezirk zu stemmen und zu führen. Sonst lässt man es bleiben.»

«Das Sportzentrum hat zu wenig Parkplätze und erhöht den Verkehr auf der Grotzenmühlestrasse.»

«Die Eishalle kostet zu viel. Kosten – Nutzen stehen in keinem Verhältnis.»

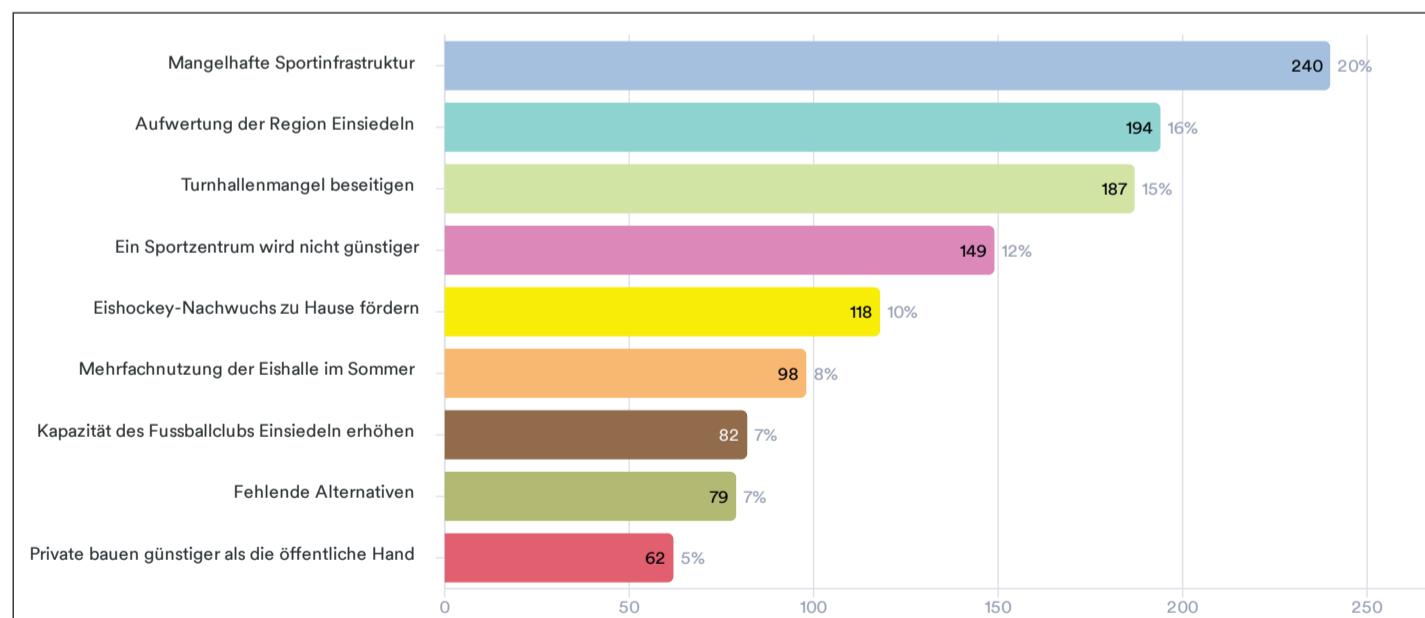
«Es fehlt ein Gesamtkonzept für die Sportinfrastruktur.»

«Einsiedeln bietet so viele Möglichkeiten für Outdoor Sport, da ist eine Halle unnötig.»

«Die anvisierte Hallensolidarität ist für die Vereine auf die Dauer nicht tragbar.»

«Das Sportzentrum ist nicht für die Allgemeinheit, sondern nur für die Vereine.»

Die Top-Gründe der Befürworter: Warum werden Sie mit Ja abstimmen?



Die Top-Gründe der Kritiker: Warum werden Sie mit Nein abstimmen?

